

Ein Gespräch mit Maria

LEBEN MIT CURSILLO! CURSILLO OHNE LEBEN?

Mein Leben war „normal“ bis „fad“
Wohl ahnend: Da gibt's mehr.
Denn jetzt leb ich im „4.Tag“
und lieb dies MEHR so sehr.

Dann seh ich Menschen rings um mich,
die tun sich einfach schwer,
sie rennen, jagen, sehn nur sich –
doch ich weiß: Es gibt MEHR!

Als Zeugin Jesu will ich leben,
das gibt dem Leben Sinn,
den Menschen Orientierung geben
zu Jesus Christus hin.

Auch der CURSILLO braucht das Leben,
wo bliebe sonst sein Sinn.
Wie soll er Botschaft weitergeben,
wenn keiner geht mehr hin?

So wünsch ich mir von DIR für heute:
Hol diese Tage her!
Bestimmt kennst DU dann auch die Leute,
die brauchen dieses MEHR!?!

Lasst uns den Aufbruch wagen
in eine neue Welt,
lasst es uns weitersagen:
„GOTT ist es, der uns hält!“

Isolde Kramer

Ein Text, der uns dankenswerter Weise von den Claretiner Missionaren zum Abdruck überlassen wurde.

Ein Wort zuvor

Marienverehrung soll gesund sein und unsere Frömmigkeit gesund machen. Sie soll uns den Quellen unseres Lebens und unsres Glaubens näher bringen. Marienverehrung soll anregen, nachzusinnen, was aus dem Leben Mariens auch für uns heute wichtig ist, was wir von Maria lernen können. Marienverehrung soll die ewigen, immer gültigen Wahrheiten unseres Glaubens in die gegenwärtige Zeit übersetzen. Diese Meditationen sind etwas ungewohnt. Sie möchten nicht nur den Verstand, sondern auch die Fantasie, das Gemüt und das Herz berühren.

Maria

Was musst Du für eine Frau gewesen sein? Es gibt tausend Bilder von Dir in Kirchen und Kapellen, in Museen und Wohnungen. Sie begegnen mir in Grotten, am Wegrand, auf Karten und Bildchen. Manche Deiner Bilder und Figuren werden von Touristen besichtigt und fotografiert, andere geschmückt mit Blumen und Kerzen von gläubigen Menschen. Manche deiner Bilder werden als Kunstschätze gekauft und verkauft, und so wird Handel mit Dir getrieben. Zu allen Zeiten fanden die Künstler Interesse und Geschmack an Dir, und sie haben Dich gemalt oder gestaltet in Holz, in Stein, auch in Gips. Du bist zu sehen in den wechselnden Kostümen der Jahrhunderte: als Fürstin und Königin, als bürgerliche Frau und Herrscherin, als Mutter mit und ohne Kind. Ob Du Dich in diesen Bildern wieder findest? Deine Bilder tragen Spuren vieler Epochen der Zeit- und Kunstgeschichte. Sie lassen sich studieren und erklären. Aber sie wollen erzählen von Deinem Lebensweg, von Deiner Lebenserfahrung – und von unserer Heilsgeschichte. Orte und Begebenheiten Deines Lebens, Deine Begegnungen und Erfahrungen werden uns in Deinen Bildern vor Augen geführt und ausgemalt. Nur wer diese Bilder mit den Augen des Herzens anzuschauen vermag, wer andächtig davor verweilen kann, dem können sie zu Herzen gehen. Nur wer wachsam ist und aufmerksam, wer schauen, hören und staunen kann, dem erschließt sich das Geheimnis: ein neuer Zugang zu verborgenen Schätzen. Mit dem Dichter Novalis möchte ich sagen: „Ich sehe Dich in tausend Bildern, Maria, lieblich ausgedrückt, aber keins von allen kann Dich schildern, wie meine Seele Dich erblickt.“

„Wie die Begeisterung für denselben Wert, so schafft das Lachen über dieselbe Sache ein Gefühl der geschwisterlichen Zusammengehörigkeit.“

Konrad Lorenz

Maria

Ich stelle mir vor, Du warst eine charmante Frau, eine begabte und begnadete, voll der Gnade, wie wir beten, eine Frau, deren innere Schönheit sich verliehlicht hat und sichtbar wurde in Deinem Gesicht und in Deinen Gesten.

Ich stelle mir vor, Du warst eine starke Frau, eine hilfsbereite und tatkräftige, deren Hände die tägliche Arbeit kannten, die mitfühlen und mitfeiern, mitgehen und mitleiden konnte, mit ihrem Sohn und seinen Freunden.

Ich stelle mir vor, Du warst eine stille und fromme Frau, eine schweigsame und verschwiegene, die das ihr Anvertraute für sich behalten und im Herzen bewahren konnte, eine Frau, die beten konnte ohne viele Worte, die ihre Freude zum Lobpreis werden ließ, die ihre Sorgen aussprechen und ihr Leid ausweinen konnte.

Ich stelle mir vor, Du warst eine kontaktfreudige Frau, eine zuvorkommende und freundliche, eine Frau, an der sich andere freuen konnten, die Dir begegnet sind, weil Du so echt, menschlich und gut warst, eine Frau, die ein gutes Herz hatte, das offen und weit genug war für Gott und die Menschen.

Ich stelle mir vor, Du warst eine zarte Frau, die feinfühlig und empfindsam war, eine Frau, die Engel singen und sprechen hörte – ohne auch nur im Geringsten überheblich zu werden.

Ich stelle mir vor, Du warst eine kämpferische Frau, Du warst leidenschaftlich berührt, wenn Du im Lied den Gott der kleinen Leute besungen hast, wenn Unrecht und Unterdrückung beim Namen genannt, und Hoffnung auf Befreiung und Gerechtigkeit wieder neu in Erinnerung gerufen wurde. Ich stelle mir vor, Du warst eine mütterliche Frau, die weit mehr versteht als der Verstand begreift, Du warst eine geduldige Frau, die warten und abwarten konnte, bis die Zeit reif war, die nicht von kurzlebigen Tagesmeinungen gelebt und damit ihre Zeit verbracht hat, sondern aus dem langen Atem Gottes.

Ich stelle mir vor, Du warst eine arme Frau, eine von den einfachen Leuten, eine von denen, die oft übersehen und leicht übergangen werden.

Ich stelle mir vor, Du warst eine mutige Frau, die gefragt hat, und das, was sie gesagt, auch so gemeint hat, eine Frau,



„Verkündigung“ von Sr. Christophora Janssen OSB
Benediktinerinnenabtei St. Hildegard, Eibingen

Foto H. Unger

auf deren Wort mehr Verlass war, als auf die großen Worte vieler Männer, eine Frau, die zu ihrem Wort stand und dafür bis zum Äußersten ging.

Ich stelle mir vor, Du warst eine wunderbare Frau, dass viele Leute gestaunt haben, wie Du Deinen Weg gegangen bist an der Seite Josefs: von Nazareth nach Bethlehem – von Bethlehem nach Ägypten – den Weg von der Krippe zum Kreuz – von Jerusalem nach Golgatha – vom Karfreitag nach Ostern – von Ostern nach Pfingsten.

Ich stelle mir vor, dass viele Dich nicht verstehen konnten. Es war ihnen einfach zu viel, und Du bist ihnen zu weit gegangen, weil in Deinem Leben so viel Unfassbares geschah.

Ich kann mir nicht vorstellen, dass Du das alles nur damals warst. Du bist das alles heute noch, aber doch tatsächlich, wirklich, weil Du mit Deinem Leben ganz und gar aufgegangen und aufgehoben bist in Gott, dem Ewigen.

Maria

Gott sprach dich an, er hatte etwas vor mit Dir, er kam zu Wort und fand Gehör bei Dir, er konnte sich Dir anvertrauen.

Du hast dich oft mit Gott unterhalten, und dich bei ihm aufgehalten.

Du bist schwanger gegangen mit seinem Wort, und Du bist schwanger geworden.

Gott ist Dir nahe gekommen, er ist Dir unter die Haut gegangen, er ist eingetreten in dein Leben und in die Menschheitsgeschichte.

Gott hat in Dir Raum gewonnen, er hat in Dir Gestalt angenommen.

Er hat in deinem Herzen gewohnt.

Er hat in Dir wirken und wachsen können. Gott hat dich ganz erfüllt.

Von Dir möchte ich lernen, dass mehr in mir wachsen kann, wenn ich mich nicht nur auf mich, sondern auf Gott verlasse, wenn ich ihm und mir Zeit lasse, wenn ich gelassener werde.

Du hast Dein Kind geboren, Maria, Du hast Jesus, den Sohn Gottes zur Welt gebracht. Du bist Mutter geworden, und Du weißt um das unbeschreibliche Glück, Mutter eines Kindes zu sein.

Gott wurde Mensch und einer von uns durch Dich. Gott will Mensch werden durch Menschen.

Gott will zur Welt kommen durch mich.

Gott will geboren werden in mir und aufwachsen bei mir.

Maria

Von Dir möchte ich lernen, was es heißt, Mensch zu sein und immer wieder neu geboren zu werden und Mensch zu bleiben, wenn auch noch so vieles auf Erden unmenschlich ist.

Maria, Mutter Gottes, von Dir möchte ich lernen, Gott bei mir wohnen zu lassen und an sein Licht zu glauben, auch wenn es immer wieder dunkel wird in mir und um mich herum.
 Von Dir möchte ich lernen, jedes Kind anzunehmen und zu achten, geborenes und ungeborenes menschliches Leben zu schützen und zu bewahren.
 Von Dir möchte ich lernen, das Kleine mit großen Augen zu sehen, das Geringe wichtig zu nehmen und den Wundern des Lebens in Ehrfurcht zu begegnen, darüber zu staunen und dafür zu danken.
 Von Dir, Maria, möchte ich lernen, was es heißt, das Leben zu wählen und mich mit allen Kräften für das Leben einzusetzen.
 Von Dir, Maria, möchte ich lernen, was es heißt, zu opfern und aufzuopfern, herzugeben und loszulassen, verlieren zu können, um neu zu gewinnen.
 Von Dir möchte ich lernen, dass ich einen Menschen niemals besitzen darf, dass ich ihn gehen lassen muss, wenn es dafür Zeit geworden ist.
 Von Dir möchte ich lernen, was es heißt, dass Gottes Gedanken nicht meine Gedanken und seine Wege nicht meine Wege sind, dass sein Wille oft so unbegreiflich, letztendlich aber gut für mich ist.
 Von Dir möchte ich lernen, dass es kein Leben ohne Opfer gibt, dass ich

dadurch nicht bitter, sondern reifer werde, dass darin Sinn und Segen liegt.
 Von Dir, Maria, möchte ich lernen, dass die Geheimnisse Deines Lebens auch Grunderfahrungen meines Lebens sind, in denen Gott mich erwartet, auf mich wartet, mir begegnet und mich begleitet, damit ich ihn erkenne und an ihn glaube.
 Maria, meine Mutter, von dir möchte ich lernen, Gott ein Leben lang aufrichtig zu suchen, dass ich ihn nur finde, wenn ich zur Sehnsucht bereit bin.
 Von dir möchte ich lernen, darauf zu vertrauen, dass ich wieder finde, was ich verlieren kann: die Freude und die Hoffnung, die Geduld und den Mut, den Glauben und die Liebe, Gott und Menschen.
 Von Dir möchte ich lernen, dass Gott nicht am Leiden und Kreuz vorbei, wohl aber hindurch führt, dass er nicht alle meine Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt.



Ich sehe dich in tausend Bildern,
 Maria, lieblich ausgedrückt,
 Doch keins von allen kann dich schildern,
 Wie meine Seele dich erblickt.

Novalis

Tief in dir berge ich mich,
 tief in mir zeigst du dich.
 Tief in dir bin ich geborgen,
 tief in mir bist du verborgen.

Tief in mir wohnst ewig du,
 tief in dir finde ich Ruh'.
 Tief in mir erwacht dein Glanz,
 tief in dir werde ich ganz.

Tief in dir erahn' ich Weite,
 tief in mir bewirkst du Freude.
 Tief in dir werde ich neu,
 tief in mir bleibst du mir treu.

Tief in mir schaust du mich an,
 tief in dir antwort' ich dann.
 Tief in mir erklingt mein Dank,
 tief in dir – mein Leben lang.

Tief in dir und mir



„Zeigmadonna“ von Christine Stadler
 steht in der Benediktinerinnenabtei Frauenwörth, Chiemsee

Foto H. Unger

„Die wenigsten Freundschaften zerbrechen, die meisten schlafen ein.“

Aber Hallo !!!

Werbung in eigener Sache oder soll man es besser Werbung für Teilnehmer bei den Männer- und Frauen-Cursillos oder noch viel besser Werbung für die Sache Jesu nennen?

Vielleicht habt ihr spontan das kleine, von Herzen kommende Gedicht von Isolde Kramer gleich auf der Titelseite gelesen.

Es ist eine Anfrage und Aufforderung an uns alle, darüber nachzudenken, ob wir den Cursillo weiter mit Leben füllen wollen – wenn Ja – dann braucht es Teilnehmer!

Darüber hinaus auch unser Gebet und den Nachschub und mal wieder einen Besuch bei einer Abschlussfeier.

Wir haben seit zwei Jahren keinen Männer-Cursillo mehr halten können, mangels Teilnehmer.

Sollen wir dieses Angebot ganz aufgeben?

Wir bitten euch, darüber neu nachzudenken, wen ihr zum Cursillo einladen könntet.

Bitte unterstützt auch unsere Kurse durch regen Nachschub und persönliche Präsenz bei den Abschlussfeiern. Die Termine und die Adressen findet ihr wie immer auf der letzten Seite.

Hildegard Unger

Buchtipp

Weil wir im Herzen Pilger sind
 v. Wolfgang Schneller

Mirjam
 v. Luise Rinser

Lust auf Vertiefung?

Wie wäre es mal wieder mit einem Vertiefungs-Cursillo oder einem der vielfältigen Kursangebote im Cursillo-Haus St. Jakobus?

Einfach reinschauen unter www.haus-st-jakobus.de oder Prospekt anfordern.

Humor und Glauben

Wir Cursillo-MitarbeiterInnen haben uns Ende September in Oberdischingen zur alljährlichen Klausurtagung getroffen. Ein humoriger Tag wurde uns geschenkt von Andreas Schock, der sich als Heilerziehungspfleger intensiv mit dem Humor auseinander gesetzt hat. Wir durften erfahren:

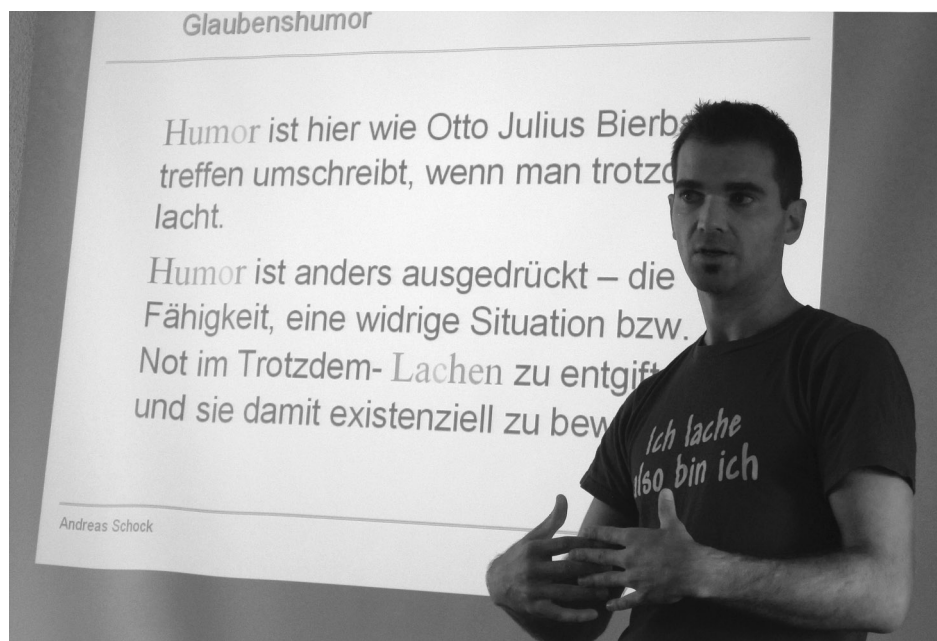
Humor ist wenn man trotzdem lacht, denn das Bewusstsein für Humor verändert die Sichtweise und die Einstellung zu Alltagsproblemen wohltuend und entlastend. Lachen ist ein menschliches Bedürfnis, das wir ernst nehmen sollten, und Lachen und Humor verbindet die Menschen auch in kirch-

lichen Gruppierungen und Bewegungen.

Besonders interessant war für uns die Erkenntnis, dass Glaubenshumor zwar nicht das Wichtigste an der Frohbotschaft ist, aber „er ist der Charme echten Glaubens“ – so formulierte es Pater Josef Heer.

Glaubenshumor ist das Vermeiden der Verbitterung und das Gewinnen von Zuversicht und Gelassenheit – das tut doch uns allen gut – und wir MitarbeiterInnen wünschen es herzlich allen LeserInnen der CN!

Aenne Baier



Referent Andreas Schock

Foto H. Unger



Cursillo-MitarbeiterInnen

Foto H. Unger

www.cursillo-bewegung.de

Cursillo-Termine 2011/2012

Frauencursillo

03. 11. – 06. 11. 2011 Oberdischingen
19. 04. – 22. 04. 2012 Oberdischingen
01. 11. – 04. 11. 2012 Oberdischingen

Männercursillo

17. 11. – 20. 11. 2011 Oberdischingen
22. 11. – 25. 11. 2012 Oberdischingen

Vertiefungs-Cursillo

11. 11. – 13. 11. 2011 Oberdischingen
„Mit Jesus kannst du was erleben“
Leitung: Heide Adams, Heidi Fieser,
Pater Bernhard Riegel

23. 03. – 25. 03. 2012 Oberdischingen
09. 11. – 11. 11. 2012 Oberdischingen
„Vergebung und Versöhnung“
Leitung: Heide Adams, Heidi Fieser,
Pfarrer Stefan Schacher, Göppingen /
Pater Bernhard Riegel, Ellwangen

Hausanschriften

Cursillohaus St. Jakobus

Schwäbische Jakobusgesellschaft
Kapellenberg 58
89610 Oberdischingen
Telefon 0 73 05 / 91 95 75
Telefax 0 73 05 / 91 95 76
info@haus-st-jakobus.de
www.haus-st-jakobus.de

Cursillo-Sekretariat

Rosa und Karl-Heinz Herzog
Karl-Arnold-Straße 3
88447 Warthausen
Telefon 0 73 51 / 80 29-20
Telefax 0 73 51 / 80 29-21
E-Mail:
Rottenburg-Stuttgart@cursillo.de

Bankverbindung Cursillo-Sekretariat:
Kontoinhaber:
Kath. Pfarramt Warthausen
Raiffeisenbank Rißtal
BLZ 654 618 78, Konto-Nr. 70 755 000

Redaktion:
Aenne Baier, Friedrichshafen
Hildegard Unger, Tettngang